

■ **Europa baut Spitzenposition aus ...**

Ihren Spitzenplatz ausgebaut haben die EU-15-Länder: 47 Prozent (46 Prozent im Vorjahr) der Industriebetriebe entscheiden sich für Investitionen in dieser Region. Nach dem rasanten Wachstum im Vorjahr (von 40 auf 46 Prozent) können diese Länder abermals zulegen und bleiben damit Top-Destination für Investitionen der Industrieunternehmen. Einen höheren Wert als 47 Prozent hat bisher noch keine Region erreicht. Lange Zeit an der Spitze gewesen, liegt China mit einem Anstieg um drei auf 45 Prozent weiterhin auf Rang zwei. Nordamerika hat sich auf dem dritten Platz etabliert und rückt sogar mit einem deutlichen Plus von sechs Prozentpunkten etwas näher an China heran.

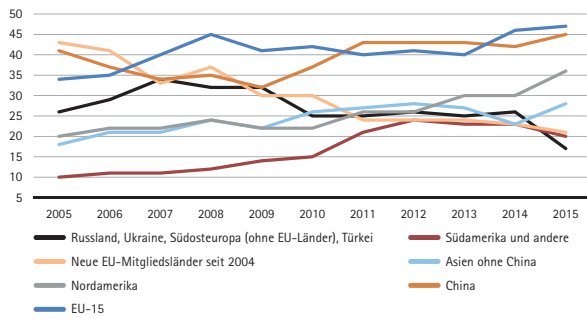
■ **Nordamerika holt auf**

Die Zahl der in Nordamerika investierenden Industriebetriebe steigt auf 36 Prozent – und toppt damit den Höchstwert aus den beiden vergangenen Jahren. Die Unternehmen geben ferner an, ihre Aktivitäten ausbauen zu wollen. Der Saldo aus steigenden und fallenden Investitionen liegt bei 29 Punkten. Das ist der höchste weltweit gemessene Wert (mit der Region Südamerika). Es erhöht sich also nicht nur das Interesse hiesiger Betriebe an einem Engagement auf der anderen Seite des großen Teichs. Unternehmen geben darüber hinaus an, bereits bestehende Investitionen kräftig auszuweiten.

Europa punktet erneut – Kostendruck wieder wichtiger

■ **FRÜHJAHR 2015**

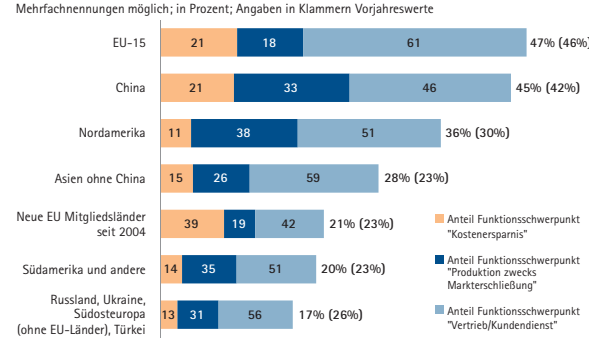
Auslandsinvestitionen der Industrieunternehmen nach Zielregionen
in Prozent; Mehrfachnennungen möglich



■ **... auch aus Kostengründen**

Bemerkenswert ist, dass über 40 Prozent aller Unternehmen, die aus Kostengründen investieren, dies mittlerweile in der EU-15 tun. Im letzten Jahr waren das noch weniger (36 Prozent, Mehrfachnennungen möglich). Viele europäische Standorte haben Reformen angepackt und ihre Wettbewerbsfähigkeit wieder verbessert. Dadurch wird die Region als Investitionsstandort attraktiver und zieht vermehrt Investitionen aus Deutschland an. Die zweitwichtigste Investitionsregion aus Kostengründen sind nach wie vor die neuen EU-Mitgliedsländer (Beitritte zur EU seit 2004). Bei Investitionen in China spielen Kostenerwägungen auch eine prägende Rolle, gleichwohl sind hier Markterschließungsmotive wichtiger. Engagements in Nordamerika werden hauptsächlich zur Erschließung der dortigen attraktiven Märkte vorgenommen.

In welchen Regionen investieren die Industrieunternehmen?
Mehrfachnennungen möglich; in Prozent; Angaben in Klammern Vorjahreswerte



■ **Internationale Krisen zeigen Auswirkungen**

Die geopolitische Lage hinterlässt ihre Spuren bei den Auslandsinvestitionen deutscher Industrieunternehmen. Nur noch 17 Prozent geben an, in der Region Russland, Ukraine, Südosteuropa, Türkei investieren zu wollen. Im Vorjahr waren es noch 26 Prozent. Einen Rückgang verzeichnet auch Südamerika: In dieser Region schrumpft das Engagement von 23 Prozent auf aktuell 20 Prozent. Insbesondere die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Brasilien, dem ökonomischen Schwergewicht in Südamerika, machen sich in diesen Daten bemerkbar.

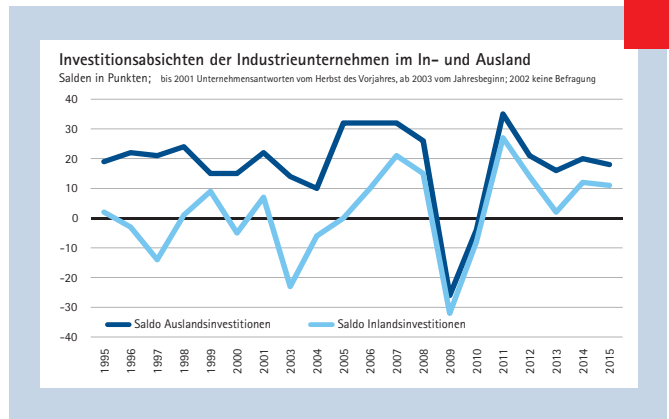
Ergebnisse der DIHK-Umfrage bei den Industrie- und Handelskammern





Engagement nimmt insgesamt zu ...

Immer mehr deutsche Industrieunternehmen planen im Ausland zu investieren – 47 Prozent der Industriebetriebe wollen 2015 dafür Kapital in die Hand nehmen, so viele wie noch nie zuvor. Dabei bleiben die aufgewendeten Budgets expansiv – allerdings mit etwas nachlassender Dynamik.



... aber nicht einhellig

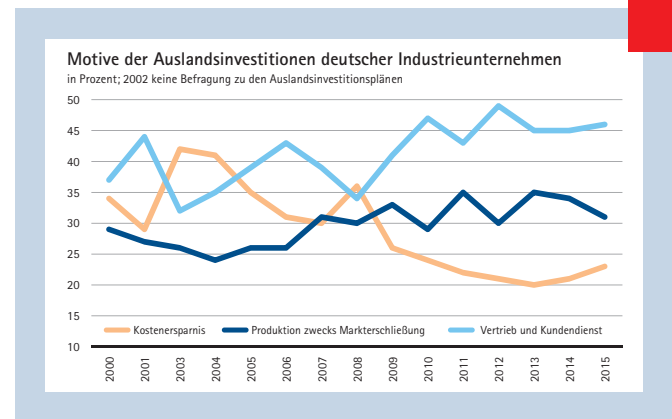
Der Saldo aus „höheren“ und „geringeren“ Budgets bei den geplanten Auslandsinvestitionen sinkt leicht von 20 auf 18 Punkte. Die internationalen politischen Krisen, insbesondere der Russland-Ukraine-Konflikt bzw. schwächere wirtschaftliche Entwicklungen in einigen Schwellenländern verhindern ein noch stärkeres Engagement in diesem Jahr.

Kostenmotiv steigt zum zweiten Mal in Folge an

Das Kostenmotiv gewinnt für die Auslandsinvestitionen weiter an Gewicht – und dies mit ansteigender Tendenz. 23 Prozent der auslandsaktiven Unternehmen planen ihre Investitionen mittlerweile aus diesem Grund. Zuvor hatte dieses Investitionsmotiv über lange Jahre nahezu kontinuierlich verloren (2003: 42 Prozent; 2013: 20 Prozent), jedoch bereits in der Vorjahresumfrage wieder leicht gewonnen (2014: 21 Prozent). Obwohl noch überschaubar, zeugt der wiederholte Anstieg davon, dass sich mittlerweile die verschlechterte Kostenstruktur hierzulande, insbesondere durch hohe Energiepreise und steigende Arbeitskosten, in den längerfristigen Planungen der Unternehmen niederschlägt.

Vertrieb und Markterschließung bleiben wichtigste Motive

Der wichtigste Funktionsschwerpunkt deutscher Auslandsinvestitionen bleibt auch 2015 allerdings der Aufbau von Vertrieb und Kundendienst. 46 Prozent der Betriebe (2014: 45 Prozent) planen ihre grenzüberschreitenden Investitionen zu diesem Zweck. Bei Investitionen in neue oder bestehende Produktionsstätten machen die Unternehmen unter dem Strich hingegen Abstriche (31 Prozent gegenüber 34 Prozent im Jahr 2014).



Hohe Stromkosten bleiben Problem

Obwohl sich die Preise für Energie und Rohstoffe insgesamt in den letzten Monaten günstig entwickelt haben, bleiben insbesondere die hohen Stromkosten ein dominanter Treiber für die kostenmotivierten Auslandsinvestitionen. 41 Prozent der Betriebe, die aus Kostengründen im Ausland investieren, sehen darin ein Risiko für ihre Geschäftsentwicklung der nächsten Monate. Im Vergleich zu den Auslandsinvestitionen zum Aufbau von Vertriebs- und Servicestrukturen bzw. zur Markterschließung sind dies deutlich mehr (28 bzw. 33 Punkte). Sonderlasten wie die EEG-Umlage treffen nur die heimische Wirtschaft und stellen damit eine zusätzliche Belastung für die Unternehmen im internationalen Wettbewerb dar. Voraussichtlich 7,5 Mrd. Euro muss allein das Verarbeitende Gewerbe hierzulande in diesem Jahr aufbringen – mehr als ein Prozent der gesamten industriellen Wertschöpfung.

In allen Weltregionen zuhause

Nach wie vor ist die Breite des Engagements deutscher Unternehmen beachtlich. Auslandsmärkte in allen Weltregionen werden intensiv bearbeitet, die Nähe zum Kunden ist dabei noch immer von herausragender Bedeutung. Auch wenn aktuell erhebliche Abstriche bei den Investitionen in Osteuropa gemacht werden, so ist das Interesse an Aktivitäten in den diversen internationalen Märkten insgesamt ungebrochen.

